

DER WAHRE JACOB

Abonnementpreis pro Jahr M. 2.60 — Er scheint alle vierzehn Tage. — Verantwortlich für die Redaktion: S. Heymann in Stuttgart.
Anzeigen pro 4gepaßene Nonpareille-Zeile M. 2.— Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pfg. (ohne Postgeld). Verlag von J. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart.

Gedenkblatt zum Wahlsieg 1912.



Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Der neue Reichstag.

Nun ist er wieder froh versammelt,
 Und neu verjüngt kehrt er zurück,
 Der Sieg ist unser — doch trotz allem
 Trübt eine Träne meinen Blick.
 Ich such' und zähl', wie viele Lieben
 Die grause Wahlschlacht mir geraubt,
 Und irre klagend durch die Reihen:
 Denn, ach, mir fehlt manch teures Haupt!

Es fehlt manch treuer Mitarbeiter,
 Der meinem Herzen nahe stand:
 Der Mugdan mit dem Christentume,
 Der Wiemer mit dem Ordensband;
 Wo bist du, Rösicke, geliebten,
 Des Landwirtsbundes Stolz und Zier?
 Du gingst dahin und kamst nicht wieder
 Und, ach, es kräht kein Hahn nach dir!

Auch Eickhoff ward mir jäh entrisen,
 Im heil'gen Köln' fiel Crimborn durch,
 Und immer wieder späht mein Auge,
 Mein weinendes, nach Oldenburg.
 Du schaust ihn nimmer, arme Seele,
 Uebergeben, dass du klagst und murrst:
 Es fehlt, du muusst es schon ertragen,
 Dem neuen Reichstag der Hanswurst!

Vielleicht ersetzt mit seinen Gaben
 Ihn Oertel, der Agrarpoet?
 Auch Bruhn und Liebert kehrten wieder,
 Es blieben Kröcher mir und Kretz.
 Auch findet unter den Juwelen,
 Die man uns neu ins Haus gesandt,
 Sich sicher manche heitre Perle
 Und mancher Lust'ge Diamant.

Kurzum, ich will und darf nicht klagen:
 Solange voll und unentwegt
 Für Freiheit, Recht und Dividenden
 Ein deutsches Bürgerherz noch schlägt,
 Um Chron, Altar und Branntweinpreise
 Blausteiss'ge Edle sich bemühen
 Und Schweinepriester Tugend pred'gen —
 So lang wird auch mein Weizen blühen!

Der wahre Jacob.

Schwarzblaue Aschermittwochstimmung.

In der Kreuzzeitung wird der Vorschlag gemacht, die obere Kirchenbehörde zu bitten, daß sie im Hinblick auf den traurigen Ausfall der Reichstagswahlen „unvollkommen um den Spott der Feinde einen außerordentlichen Landesfuß- und Betttag anordnen möge.“

Wir verstehen nicht, weshalb die Kreuzzeitung angeht, eines so zeitgemäßen und zweckentsprechenden Vorschlags den Spott der Feinde befürchtet. Dem Gegenteile sind wir gerne bereit, das kromme Unternehmen mit Rat und Tat zu unterstützen. Nach Rücksprache mit unserem theologischen Mitarbeiter empfehlen wir für den geplanten außerordentlichen Gottesdienst der bisfertigen Junter das Kirchenlied:

„Nimm von uns, Herr, du treuer Gott,
 Die schwere Straß' und große Noth,
 Die wir mit Sünden ohne Zahl
 Verdienen haben allzumal.“

Der darauf folgenden Predigt wäre dann passender Weise die Bibelstelle Jesajas Kapitel 41, Vers 24, zuzugrunde zu legen:

„Sieh, ihr seid aus nichts und euer Tun ist auch aus nichts und euch wählen ist ein Öreuel.“

Folgen der bayerischen Landtagswahlen.

Derzeit ist sich die Regierungskräfte in seine Weite, um seine Faktion doch noch im alten Umfang sehen zu können.

Christlich-Heinricher, München reformuliert sich selber, weil er den Zentrumsgewinn so viel Agitationsstoff gegeben hat.

Die Anstöße der oberbayerischen Wähler werden künftig gewicht, damit sie den Gegnern mit noch schlagenderen Beweisen dienen können.

Die Münchener Braunentenne bekommen statt der bisherigen Kuppel Ballonmützen aufgesetzt.

Vordem liegt sich auf einem Auge den schwarzen Star heften.

Schäbler wird als Erbst für seinen Bamberg durch zum bayerischen Nationalpolitiker — aber ohne Plänen — ernannt.

Behner kriegt zum Dank für seine dem Zentrum geleisteten Dienste einen Postenposten am Portal der „Nagelsberger Holzstimmung“.

Das Zentrum beschließt, alle Gewählten als lebenslängliche Abgeordnete zu erklären, damit seine kümmerliche Mehrheit nicht gelegentlich ganz verschwindet.

Der Abgeordnete Müller wird Präsident. Da er aber stets das Landtagsgebäude mit dem Hofraum verwechselt, kann der Landtag nicht eröffnet werden.

Bayern.

W. Krahn



„O mel! Da ham's mir scho wieder so an dalftein schwarzen Stiel aufdrudt!“

Das Lied vom Wehrverein.

Es braucht ein Huz wie Donnerhall:
 Herbei, ihr Patrioten all,
 Und kriecht voll Eifer auf den Keim
 Dem Generalmajors von Kelm!
 Darf, Daterland, nicht ruhig sein,
 Bevor du hast 'nen Wehrverein!

Von „Sünden“ mimmet's ringsherum,
 Drum müht der General humpen!
 Und wirbt für's liebe Militär,
 Daß man es ungehört vermerke!
 Wohl, Daterland, du ruhig sein,
 So gründe einen Wehrverein!

Fisher war stets die Flotte dran,
 Nun rüdt sie Landarmee heran,
 Heißt Datalifone sonder Zahl,
 Sonst gibt es Krach und Morbschandal.
 Kammt, Daterland, erit ruhig sein
 Im Schuß von einem Wehrverein!

Was halbesweg' und krauchen hann,
 Das muß zum Militär heran,
 Für Krinzel selbst gibt's kein Erbarm',
 Sonst bläst der General Alarm.
 O Daterland, bist schwach und Mehl,
 Drum gründe einen Wehrverein!

Der Steuern sind noch nicht genug,
 Troß manchem Proletariatfluch,
 Sie wachen ohne Ruh und Hül,
 Denn's Dath allein tragt die Last!
 Ach, Daterland, verarmt du schreih'n:
 Wir brauchen einen Wehrverein!

Hurra, die Gründung ward perfekt
 Bei Aulsten, Trüllfen, Sänaps und Seht.
 Der General kriecht sich den Bauch,
 Und einen Dolken kriegt er auch.
 Lieb Daterland, hamst ruhig sein,
 Du hast nun deinen Wehrverein! KL

Rigdorf — Neukölln.

Von „Rigdorf“ hat mit „Neu-Köllner“ Wasjer
 Die üble Sippe der Wahlrechtstasser
 Weggewaschen den ehelichen Namen.
 Der Siskus sagte Ja und Amen.

Doch wäht ihr auch den Namen fort,
 Die alte Schande klebt am Ort!
 Die ungeschulte Wahlrechtshande
 Stank allzulange über die Lande.

Sie findet sicher — man wird es sehn —
 Teigt in Neu-Kölln ihr Auserstehn.
 Ihr machen erft Proletariatshande
 Ein lang ersehntes, ein gründliches Ende!

Strelbische Sprichwörter.

Stilk und Glas zerbricht so leicht wie 'ne volle Schnapsflasche.

Wen's juckt, der wirz heute noch Penzel kriegen.

Des Gutsherrn Wege sind wunderbar; ja, er kommt sogar oft aus der Müddenschlammner heraus.

Wer die Taler des Barons nicht wechelt, ist den Fienmig des Volks nicht wert.

Fluche und arbeite!

Aphorismen.

Der Zentrumsalgeordnete Herold sagte im preislichen Landtag: „Nur mit dem Christentum im Bunde kann man den Unflusz bekämpfen!“

Das Gelächter, das rufsthorerliche hierbei auf der Linken ausbrach, überdient die folgenden Aphorismen: „Nur im Denu zu Speyer findet man die richtige monarchische Vegetation.“

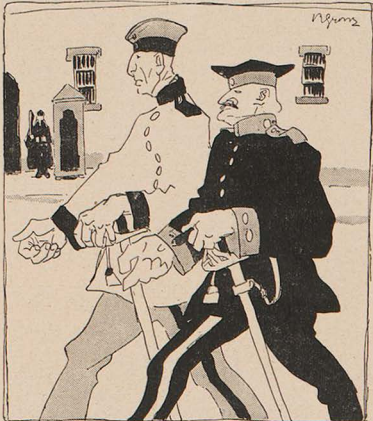
„Nur, wer seine Frauenlein kennt, weiß, was Schnudt ist.“

„Nur ein Hüsch kann für die vegetarische Sache eintreten.“

„Nur ein Zentrumsmann kann ein Herold der Wahrheit sein!“

Militärisches.

R. Grosse



„Gen. Leitnant un zehn Mann tun's jetzt nich mehr, wo so velle Sozid un Reichstag sienen — jetzt braucht man wenigstens 'n Hauptmann und 'ne Kompanie, un die Wade zu schliefen.“



hobelpänc. 20

Die Welt ist rund befanntlich
Und muß sich immer dreh'n,
So ist es flets gewesen
Und wird's auch flets gescheh'n.
Doch halt ihr auch mit Sinnen
Es überlegt — gefeht! —
Um was in diesen Zeiten
Die alte Welt sich dreht?
Besinnt euch und ihr findet,
Was euch gar wohl gefält,
Dah un die rote Fahne
Sich dreht die ganze Welt.

Der Angeklagte ist ein Karpfen. Die Polizei fängt ihn und der Staatsanwalt „kauft“ ihn sich. Dann wird er in Untersuchungsverhaftung weichgetoht und in der Hauptverhandlung frisst man ihn auf.

Die Wage der Gerechtigkeit ist im Gleichgewicht, sobald die eine Waagschale den Kostenbetrag für die Portion Recht in der anderen Waagschale enthält.

In dem schwarzenen Altbayern und es lönt das alte Lied,
Sind sie halt noch immer kumpf,
Wie es schon so oft gescheh:
Wader fristen dort die Not,
Wenn mer an schon fan die Dummheit,
Aber doch ist Zentrum Trumpf.
Doch die mehren Teil fan mer aa!

Die Justiz vom Berge Sinai kam noch mit zehn Paragraphen aus;
feindlich aber muß sich entweder die menschliche oder die juristische Bosheit vertausendfältigt haben.

Wenn der Kampfahn der Klassenjustiz recht eindruckensvoll krähen soll, muß erst mal ein Mißtrauen von Urteilsgründen zusammengetragen werden, damit er drau' „sehen“ kann!

Ihr zereurer Säge, Schreiner.

Unsere Fürsten.

Frei nach Juliusz Kerner.

Erauernd mit viel dunklen Neben
Sie ein tragisch Schauptiel boten:
Denn die Hauptstadt eines jeden
Ward die Hauptstadt eines jeden!

„Bitter,“ sprach der Herr von Sachsen,
„Ist die Dresdenere Affäre.
War es möglich? Ach, mit Wagn
Der' ich jetzt ein Miserere.“

Wilhelm Rex sah trüb auf ihn
Und er sprach mit düstern Mienen:
„Rot ist Potsdam und Berlin —
Ich verzieh' jetzt nach Sachsen.“

„Darmstadt siel!“ rief voller Ärger
Luch der Fürst vom Hessentand:
„Finstler sprach der Württemberger:
„Studart wählte Silbenbrand!“

Und die kleinen Potentaten
Sagten mit erzurnigem Easen:
„'s ist auch mit den braven Staaten
Schüringens fein — Etaat zu machen!“

Und die schwarzen Kirchnfürsten
Fiefeln in den Chorus ein:
„Nichts nügt mehr das schönste Dürsten:
Bitter schmeckt der Wein vom Rhein!“

Luch die Herren Senatoren
Easen sehr belämmert da:
Bremen, Lübeck ist verloren
Und die Frau Danmonia.

Und die allerhöchsten Herrn
Sprachen sämtlich voller Zweifel:
„Nur das eine wüßt man gern:
Was so groß madt die Gese Feufel??“

„Liegt's an den polifischen Kernen,
Dah das Versifchen sein Verangigen?
Liegt's alleine an den Deyern?
Sollt's an un's am Ende liegen??“



A. Flebiger

Der erste Orden.

Bayerische Wahlblitz.

Das Zentrum ist diesmal noch mit einem blauen Auge davongekommen; aber seinem konservativen Bundesgenossen ist es schwarz vor den Augen geworden.

In Bamberg erlebte der König Schiller den Schmerz, daß man sein Gebotlich ganz einfach „überhört.“ Das Ministerium Poetemis warf schon vor der Entscheidung die Sinte ins Korn, weil die Vogelshenschen der Zentrumspresse eine so lurchbar bedrohliche Haltung einnahmen.

Die drablose Telegraphie hat im Wahlkampf der Schwarzene eine sehr große Rolle gespielt. Die Kungen dienten als „Sender“ und die Reichshöhe als „Empfänger.“

Das Zentrum kann nur langsam rückwärts marschieren, weil seine Macht auf den kurzen Beinen einer verlogenen Wahlkreiseinteilung steht.

Lieber Jacob!

Also noch in Bayern haben die Schwarzblauen jüchlich Jadenfest befehen. Det Unheil jeist eben unaufhaltsam un sich un die Zeichen mehren sich, det der Weltuntergang nahe bevorsteht. In Dessau hat doch sojar 'n Schymann Wolfang Feine'n zu seinen Wahlfiege jratuliert. Der Mann wurde zwar sofort aus'n Dienst entlassen un seine Luftfaun necht Waffenstand is jedenfalls von de vorjeste Behörde sorgfältig desinfiziert worden, aber

wat bist det? Er lebt in'n anderen Beruf quieschidell weiter, dreht de Obrigkeit 'n lange Neese un jibt seine Kollegen 'n sehr nachahmungswürdiges schlechtes Beispiel.

De „Post“ sicut de einsigste Dichtung in'n kleinen Weltkrieg, der det unbotmäßige Wolf zur Strecke bringen un dem ieberslebenden Best de abhandeln jetommene Nachachtung vor de Junker- un Paffenwirtschaft wieder intristieren wird, det Bedanke ist jewis sehr sympathisch, aber it floods nich recht an det Heilmittel. Denn de deutsche Armece is heutzutage nich mehr so verrückt drauf, for andere Velle ihre Dämlichkeit sich hochspielen zu lassen, un mit de teiereisiche Weiserung, die doch dazu mechtig is, werde et woll 'n bißchen hapern. Natierlich is de jottverfluchte Wülfkang dran schuld, un die wird von Tage zu Tage schlimmer. Det wissen och de nachlebenden militärdischen Kreise jenau jenau un je bemehen sich nach Kräften, denn det Zeit des Unmüßes halt zu jebieten. Aber der liegt nit mal in de Luft un de Mannschaften atmen sich mit alle Poren in. Ja, sojar durch jewisse köberretliche schein et sich Injang zu verschaffen, wo man et nich vermuten wölte. Wenigstens beschreift det de Jarnisonverwallung in Steenigsberg, die suffig sozialdemokratischem Inhalt, zu Klotzweertigen zu loosen wüht. Diee Vorlicht is sehr bedrechlich un man fann de Steenigsberger Jarnison bloß dazu beilidwintchen, det ihre Vorjeseiten iebor ihr Seelenheil von vorn und von hinten fo sorgsam wachen tun. An passendes, for Thron un Altar bejseitertes Klotzweertiger wird et ja in det östereichische Jarnisonarades nich mangelen, un is fann mit lebhaft vorstellen, wie siels de dortigen Raatschaltenden Jungschreiber uff de Beerschätzung un Auszeichnung sind, die ihnen von so nachhebende Stelle zuteil jendenort is.

Womit et verbliche mit vüle Griefe Dein jeteier

Gotthilf Raute, an'n Jörlicher Bahnhoff, fiesch links.

Schwarzer Trost.

Emil Erk



„Na, ich seh', daß unsere Schafe noch so ziemlich beisammen find.“
„Ja, Herr Pfarrer, die Dummen werden so schnell nicht alle.“

Illustrierte
Unterhaltungs-Beilage

o Nr. 668 o

o des Wahren Jacob o

o 1912 o

Was lange währt, wird endlich gut.

H. G. Jentsch

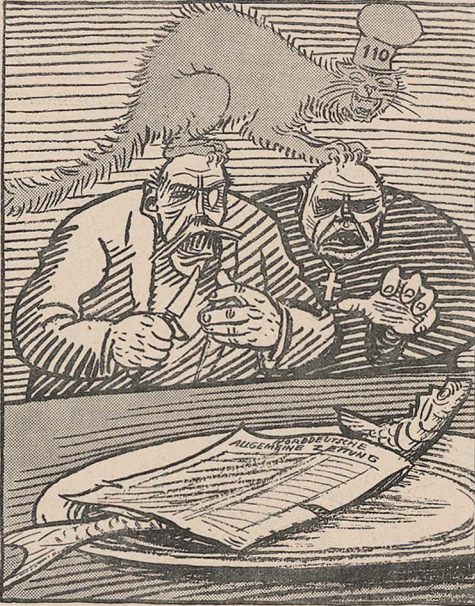


Scheidemann

„Na, endlich einmal kommt frisches Blut in meine beste Stube!“

Aschermittwoch.

Erich Schilling



Wegen des roten Niesenfakens müßten die schwarzblauen Herrschaften jetzt den fauren Bethmannering freßen.

Aschermittwochlied.

O blau und schwarze Herrlichkeit,
 Wohin bist du verschwunden,
 Die du das Volk so lange Zeit
 Gebefest und gesunden?
 Vergebens spähe ich umher
 Und sehe rings ein rotes Meer.
 O jerum, jerum, jerum,
 O quae mutatio rerum!

Wo sind sie, die im Reichstagshaus
 Salbaderten und brüllten,
 Dem Volk die Taschen leerten aus
 Und ihre wader füllten?
 Sie machten manchen guten Schmah,
 Nun deckt das stille Grab sie zu.
 O jerum, jerum, jerum,
 O quae mutatio rerum!

Der eine fiel in Patsdam durch,
 In Köln am Rhein ein zweiter,
 Der dritte in Marienburg.
 Der vierte — und jo weiter:
 In Stadt und Land, im ganzen Reich
 Schlag man sie krumm und windelweidig.
 O jerum, jerum, jerum,
 O quae mutatio rerum!

Der Patriot, er ahnt es schon
 Mit schmerzlichem Gefühle:
 Die höchsten Güter der Nation,
 Die strehn jetzt auf dem Spiele,
 Der neue Reichstag gräbt das Grab
 Dem Viechsell und der Liebesgab!
 O jerum, jerum, jerum,
 O quae mutatio rerum!

Die Hoffungsblüten sind verdort,
 Verlegt die Gnadenbronnen,
 Dem, jagt man diesen Reichstag fort —
 Was ist damit gewonnen?
 Dann wärst das Hundepad am End'
 Uns noch ein rö'eers Parlament!
 O jerum, jerum, jerum,
 O quae mutatio rerum!

Eine Sitzung des neuen Reichstags.

Ein schwarzblauer Traum.

Der Präsident: Die Sitzung ist eröffnet.
 Als ersten Punkt der Tagesordnung haben wir
 den sozialdemokratischen Antrag auf Abschaffung
 der Ehe und Familie und Einführung
 der freien Liebe und Weibergemeinschaft.
 Abg. Dr. Frhr. v. Hertling (Centrum): Wenn
 ich den Zweck der Vorlage richtig verstanden

habe, so sollen gewisse Verhältnisse, die bisher
 nur für die Mitglieder des Klerus bestanden,
 nunmehr auch auf die große Masse der Laien
 ausgedehnt werden. Dagegen wäre an sich
 nichts einzuwenden, nur möchte ich darauf hin-
 weisen, daß durch dieses Gesetz unsere Geis-
 lichkeit eines ehrwürdigen und wertvollen Vor-
 rechts beraubt wird, das sie seit Menschen-
 gedenken vor der übrigen Bevölkerung voraus
 hatte. Wie mir jedoch unter der Hand mitgeteilt
 worden ist, soll die Kirche für diesen Verzicht
 eine angemessene Entschädigungsumme in Bar
 erhalten. Unter diesen Umständen wird meine
 Partei der Vorlage zustimmen.
 Abg. Wassermann (Nationalliberal): Wir
 halten die Vorlage für gemeinschädlich, können
 ihr aber einen gewissen berechtigten Kern nicht
 absprechen. Die eine Hälfte meiner Freunde
 wird daher dafür, die andere gegen das Ge-
 setz stimmen.

(Der Antrag auf Abschaffung der Ehe und Familie
 wird mit großer Majorität angenommen.)

Der Präsident: Den zweiten Punkt der
 Tagesordnung bildet der sozialdemokratische
 Antrag auf Abschaffung der monarchischen
 Regierungsform und Einführung der Republik.

Abg. Dr. v. Heydebrand (Konserwativ): Wir
 Konserwativen sind bestammlich monarchisch bis
 in die Knochen! Nach den traurigen Erfah-
 rungen aber, die wir mit der bisherigen Re-
 gierung gemacht haben, nach der Art, wie wir
 namentlich bei den letzten Wahlen von ihr im
 Stich gefassen worden sind, haben wir keine
 Veranlassung, für sie die Kationen aus dem
 Feuer zu holen. Da wir monarchisch bis in
 die Knochen sind, können wir uns leider nicht
 für das Gesetz erklären, aber wir werden uns
 der Abstimmung enthalten.

Abg. Wassermann (Nationalliberal): Wir
 halten die Vorlage für gemeinschädlich, können
 ihr aber einen gewissen berechtigten Kern nicht
 absprechen. Die eine Hälfte meiner Freunde
 wird daher für, die andere gegen das Gesetz
 stimmen.

(Der Antrag auf Abschaffung der monarchischen Re-
 gierungsform und Einführung der Republik wird mit
 großer Majorität angenommen.)

Der Präsident: Den dritten Punkt unserer
 Tagesordnung bildet der sozialdemokratische
 Antrag auf Abschaffung der Brantweinlieb-
 gabe.

(Es erhebt sich ein furchtbarer Anstürmungslärm auf
 der rechten Seite des Hauses; Stufe: „Niedertracht!“,
 „Gemeinheit!“, „Nose Verschärfverbände!“, „Mißachtung
 der heiligen Schöpfe!“ usw.)

Der Präsident: Das Wort hat . . .
 Der Reichstagspräsident hat sich nicht deutlich verhalten.
 Es wird eine laute Stumme lang vergeblich die Worte
 bis der Värm seine Hörsenpunkt erreicht hat, öffnet sich
 die Tür des Sitzungssaales und es erhebt sich der frühere
 Abgeordnete v. Odenburg. Er hat seine Offiziers-
 uniform angelegt und ist von sehr demersstem Gena-
 derten begleitet.

v. Odenburg: Stillgestanden! Beigt an!
 Heuer! Schmeißer!

(Die Grenadiere gehen einzeln nach einander so viele
 Salven auf die linke Seite des Hauses ab, bis knäu-
 liche Abgerneide sich in ihrem Blute wälzen. Dann
 bezieht v. Odenburg die Tribune des Bundesrats.)

v. Odenburg: Meine Herren! Ich habe
 Ihnen eine allerhöchste Botschaft vom Präsi-
 dium des Bundes der Landwirte mitzutellen.
 (Die überlebenden Abgeordneten erheben sich von ihren
 Sitzen.) Der Reichstag ist aufgelöst, das Reich
 recht ist abgeschafft, die Verfassung ist abge-
 schafft, an England, Frankreich und Rußland
 ist der Krieg erklärt. Wer noch was wünscht,
 wird fulminiert! Hurra, hurra, hurra! Gren-
 diere, räumt die Dredbrunde!
 (Schluß der Sitzung.)



Das Kreuz.

„Mein Bub, das ist ein Jesuskreuz,
Und Jesus war ein braver Mann,
Frei, frisch und frant war stets sein Wort,
Er nahm sich sehr der Armen an.“

„Er war ein Zimmermeistersohn,
Hat kein geheimes Buch studiert
Und wußte doch so gut, mein Bub,
Was eine Menschenseele rührt.“

„Er trug nicht einen Priesterrock,
Und keine Pfünden frisch er ein,
Er sah an Gottes freiem Tisch
Und schloß auf einem Kieselstein.“

„Mein Bub, und schau, es kam dann so,
Daß man an's Marterkreuz ihn schlug,
Man nahm es ihm recht bitter böß,
Daß er der Armen Sorgen trug.“

„Ja, wenn er — wie der Herr Kaplan —
Sich mit den Reichen gut gestellt,
Dann hätt' kein Mensch ihm was getan,
Kein Mensch in dieser weiten Welt.“

Frisz Sängler.

Achsennachts-Erwachen.

Die Scene spielt in den Schlafzimmern zweier verschiedener Wohnungen, die in ein und derselben Straße einander gegenüberliegen.

Lise Liebreich (betraufelbarte Tochter eines Wundnarztopfbeckers, schlägt die Augen auf, bebt sich wüthig in ihrem Bettchen, und flüstert glücklich): Ja ja, er liebt mich — Kurt, mein süßer, einziger Kurt.

Kurt Kluger (Besitzer der Betsterc und Gerichtsaffessor hält mit Schmachern inne, höhet, reißt sich die Augen und brummt unzufrieden): Donnerwetter — der verfluchte Selt — so eine Geisel! Lise Liebreich: Wie fein er tanzt! Ach, nur das himmlische, in seinen Arm geschmiegt so behnugschweden!

Kurt Kluger: Ein seltsames Mädel ist sie ja! Jamose Figur! Das Kokotokotium stand ihr prächtig, und aus Tanzen verliert sie sich auch. Da soll einer kaltes Blut behalten.

Lise Liebreich: Von dem Tage ab, wo er zum erstenmal herüberah, hab' ich ihn geliebt. Seine großen Augen, seine vornehme Haltung — ach Kurt, du bist gut und edel! Meine ganze Seele liebt dich!

Kurt Kluger: Das süße Mädel wäre mir schon recht; aber eine romantische Liebesbeirat? — Mumpsi! — Mühte mich der Teufel reiten, so viel Selt zu kaufen. Und die verführerische Miß! Zu dumm! Zu dumm!

Lise Liebreich: Ach, war das selig, als er mich an sich zog und mir zuküßte! Meine liebe, süße Lise! Und als er mir den Kopf zurückbog und mit den Kusß gab — ach, Kurt, wie gern hätte ich dir ihn wiedergegeben und dir gesagt, wie heiß und lüthig ich deine Liebe erwidere. Aber es war ja nicht meine Schuld, daß wir geliebt wurden.

Kurt Kluger: Ein wahres Glück, daß gerade noch vor rechten Zeit die Spinnrade des Landgerichtspräsidenten hinter den Platzplanzen aufsaute. Ich hätte mich wahrhaftig noch mehr engagiert. Wahrscheinlich hatte die Sommerjennärrin ihren Vertrauten nach mir ausgeschickt, um mich an die Verpflichtung ihrer „liebrenden“ Tochter gegenüber zu erinnern.

Lise Liebreich: Der arme Kurt, wie leid er mir tat, daß er den Schlafwandler mit der häßlichen, hölzernen Amanda tanzen mußte. Nur noch mit den Augen konnte ich ihn sagen, wie ich ihn liebe.

Kurt Kluger: Die Amanda ist wirklich ein dürftiges Geistes! Mühte schon lieber die raffige Lise im Arme haben! Aber danach laun's nicht geben. Fünf Millionen soll die Sommerjennärrin haben, und Amanda wird Universal-erbin. Das ist 'ne feine Sache!



„Eugen, wechste schon? Deinen Wahlkreis ham die Noten noch jeholt!“

Lise Liebreich: Ob er schon aufgehanden ist? Vielleicht wartet er ungeduldig darauf, mir seinen Morgengruß herüberzugeben. Ich fliege, mein Liebster! (Sie wirft ihr Morgenband über, eilt ans Fenster und glebt die Vorhänge im gleichen Moment zurück, wo Kurt sich anschickt, die feinen zu ausziehen. Sie sehen sich, Lise will wüthen; aber schon sind Kurt's Vorhänge geschlossen.)

Lise Liebreich (wütht sich schändend aufs Bett und neigt es mit heißen Tränen). Kurt Kluger: Ausgezeichnet! Nun weiß sie doch gleich, woran sie ist. (Er triebet beständig in die warmen Federn zurück und schnarzt ab und wieder mit dem guten Gerichten eines Bratens, der das Leben ernst nimmt, und der, wenn er schon mal in der Welt eine Zumbelheit gemacht hat, doch in der Nächternheit recht, was er sich selbst und seiner Stellung schuldig ist.)

Kurt Kluger: Hatte gesehen wirklich Mühe, nach dem Intermezzo mit der reisenden Lise, zu der heben Amanda ins richtige Verhältnis zu kommen. Sie schien etwas verstimmt beim Abschied. Werde ihr heute einen pompösen Blumenstrauß schicken. Muß mich doch als Kanalarier zeigen. Wird sich ja auch gut behagt machen. In vierzehn Tagen muß die Verlobungsanzeige heraus. Wird meinem schönen Nislaus eine schmerzliche Überraschung sein.

Lise Liebreich: Gut nur, daß er auch von Hans aus arm ist. So geben wir einander gleich viel; uns selbst! Ach, Geliebter, wie reich werden wir sein, und wie glücklich!

Kurt Kluger: Na, zum Donnerwetter! die Mürrin wird sich doch nicht im Ernst einbilden, ich würde ein armes Mädchen beiraten? Gingsfisch glücklich! Werde von jeht ab die Fenstergräße einstellen, damit sie weiß, woran sie ist. (Er erwidert, daß er vergessen hat, die Vorhänge vorzusetzen. Steht auf, schlürft in den Schlafrock und nähert sich verächtlich dem Fenster, um das Verstaumte nachzugeben.)

Lise Liebreich: Ob er schon aufgehanden ist? Vielleicht wartet er ungeduldig darauf, mir seinen Morgengruß herüberzugeben. Ich fliege, mein Liebster! (Sie wirft ihr Morgenband über, eilt ans Fenster und glebt die Vorhänge im gleichen Moment zurück, wo Kurt sich anschickt, die feinen zu ausziehen. Sie sehen sich, Lise will wüthen; aber schon sind Kurt's Vorhänge geschlossen.)

Lise Liebreich (wütht sich schändend aufs Bett und neigt es mit heißen Tränen).

Kurt Kluger: Ausgezeichnet! Nun weiß sie doch gleich, woran sie ist. (Er triebet beständig in die warmen Federn zurück und schnarzt ab und wieder mit dem guten Gerichten eines Bratens, der das Leben ernst nimmt, und der, wenn er schon mal in der Welt eine Zumbelheit gemacht hat, doch in der Nächternheit recht, was er sich selbst und seiner Stellung schuldig ist.)



Rich. Ross



Auf dem Schub.

Die Mandchu-Dynastie — eine „vorübergehende“ Erscheinung.

Der Fürstbischof von Breslau.

Metodie: „Im Schöße Mirabeli“.

Der Fürstbischof von Breslau,
 Ein gar ein frommer Mann,
 Der mästet seine Hirsche,
 So gut er irgend kann,
 Er füttert mit Rastanien,
 Mit Hafer sie und Klec,
 Daß sie nicht Mangel leiden
 Im Park von Jauernig, Juchbe,
 Im Park von Jauernig.

Der Fürstbischof von Breslau —
 Gott hat es so gemollt —
 Besitzt der Wälder viele
 Und vieles rote Gold,
 Doch zahlt als Tageslöhnung
 Nur achtzig Pfennige
 Er seinen Forstarbeitern
 Im Park von Jauernig, Juchbe,
 Im Park von Jauernig.

Der Fürstbischof von Breslau
 Rennt seine Christenpflicht;
 Die Hirsche kann er essen,
 Die Waldarbeiter nicht;
 Drum mästet er die einen
 Mit Hafer und mit Klec,
 Und läßt die andern hungern
 Im Park von Jauernig, Juchbe,
 Im Park von Jauernig.

Bar'duin.

Eine Stimme aus der Unterwelt.

Am 24. Januar brachte der telegraphische Hofbericht, welcher das Programm zur 200. Geburtstagfeier Friedrichs des Großen verlinietete, auch folgende Einzelheit aus Potsdam: „Die Festpredigt wurde vom Feldprobst der Armee Wöfling gehalten über die vom Kaiser besetzten Textworte: Wenn sie gleich zusammenkratzen, müssen sie sich doch fürchten und aufgeben werden!“

Während der Feldprobst darüber nachsann, wie er diesen Spruch aus Jesaja, Kap 44, Vers 11, mit dem Wahlkampf in einer den hohen Auftragsgeber betreffenden Weise in Zusammenhang bringen könne, klingelte es am Telephon der Feldprobstkammer. Eine Stimme entsetzte:

„Wöfling! Nicht blamieren! Die Rote macht Euch furchtlos aufgeben. Rote haben wir über Potsdam aufgeschickt. Dann Salut 110 geschossen! Marefialle wird gefangen!“

Kasino Unterwelt, am zweiten Stichtwähltag 1912.

Hitz, der Zweihundertjährige.“

Der Feldprobst vermittelte das erste Konzept seiner Rede, die er gegen die Zusammenrottung der Feinde des Schnapsbrotts halten wollte. Auf eine Anfrage bei S. M., was nimmere bei solchen Wahlfreilichtern und Ausfischen mit Jesajas Weisheit anzufangen sei, entband Kurzschluß in der Telephonleitung.

Ueber den Text der Rede in der Garnisonliche schlugen Johann alle „Gutzten“, die bei der Verzicht-erhaltung gefehnt werden mußten. wemals.

Gereicht.

J. Ebert



„Gottlich beschränkt ist euer kleiner Kessel? Seit dem Dinnmett dafür dankbar: da wird er allezeit vor den Verladungen der roten Zerkel bemocht bleiben und eint ein waderes Zentrumsmann werden.“

Die Stimme des Löwen.

Matthias Erbacher lag nach der Wahl und requete. Unb siehe: es begab sich ein Wunder! Denn als er die Summe zog, hatte der Schnapsbrot 199 Abgeordnete; der Großbrot aber hatte bloß 198!

„Zum W's aber noch sehr fraglich, ob sich diese Mehrheit von einer Stimme auch genügend breimert machen wird.“ fragte mit ganz leinem Zweifel ein sonst durchaus gläubiger Anhänger den Genannten des Zentrums.

Der „Kön von Dattenhausen“ blühte den Frage grimmig an und brüllte: „Viele eine Stimme ist meine Stimme! Verstanden...?“

Lieber Wahrer Jacob!

Im Wahlkreis Ottmeyer-St. Wendel forderte ein Pfarrer die verheirateten Frauen öffentlich auf, ihren Männern die eheliche Gemeindschaft zu vzwiegen, falls diese etwa liberal gebildet haben sollten.

„Ich fürchte, Sie sind damit doch wohl ein wenig zu weit gegangen, Hochwürdigsten!“ meinte ein Zentrumsführer mit sehr bedeutender Miene.
 Der Pfarrer aber lachte grimmig: „Wer liberal wählt, muß schon hier auf Erden merken, daß ihm das Himmelreich verpfaffen bleibt!“

Alshermittwochmarkt.

Als Sattenprelle

und zum Erfolg für die Lehrer verloren gegangenen Spickhaas der Nacht empfiehlt sich dem Schnapsbrot heuer der mit den Wöflingen seines Unglücks befestete saure Hering „Theobald“.

Welcher ebedenheute Anarchist ist bereit, um ein ganz kleins wenig Dynamit abzugeben, damit wir in Preise und Reichthum

den Chron krahen lassen und politisches Kapital aus ihnen herauszuschlagen können. Der Schnapsbrot.

Meiner verehrlichen Kunstschaff diese zur Nachsicht, daß ich heuer leider keine anderenartigen Engagements mehr annehmen kann, da ich bereits vom Schnapsbrot 198 verpflichtet worden bin, auf seinem Schicksalsbad sein „heilendes Elend“

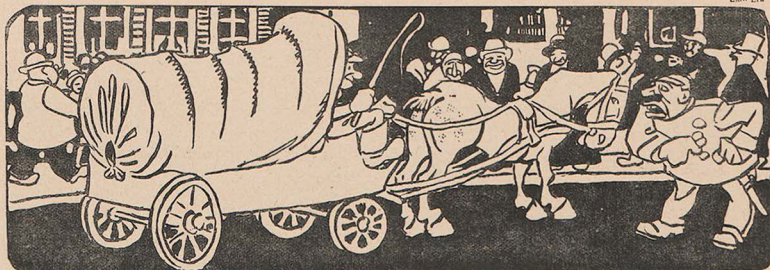
als Kapellmeister zu dirigieren. In bekannter Hochachtung! Der Alshermittwochhater.

Aus dem bankerotten schwarzblassen Tierpark.

H. G. Jentsch



„Das sind aber ganz gefährliche Raubtiere!“
„Nur gefährlich, wenn man Furcht vor ihnen hat.“



Der Zug der Zeit.

Schumann: Zum Donnerwetter, warum jodeln Sie denn nach links?
Kutscher: Et folgt eben allens dem Zuge der Zeit!

Die rote Residenz.

Ein Erlebnis nach der Reichstagswahl.
Ergibt sich eine alte Frankfurter.

Derr Willem hat sich net gefreut,
Als nu die Wahl vorimmer.
Statt rote schwarz nun blaue Leit,
Deß wär em Willem limmer.

Uun weil die Residenz Berlin
Knallrot bis uff e Schwänzig,
Deß gar net in Betracht ze ziehn,
hat err geknallt sei Ränzig.

Uun sprach ze so err Erzjelenz:
„Jäh mecht emol verreise,
Uun mecht err unner Residenz
Emol mei Gunst beweis.“

Deß heißt: er schwägt ja preißlich nar,
Frankfortisch is er net worde —
Worant nach Keenigsberg err fuhr,
Der Residenz im Norde.

„Hie is gewiß nih Rates los.“
Segt zu de Erzjelenz:
Err lustig und fährt gleich ins Schloß
Und gibt viel Audienz.

„Nu mecht de Reichsdagsmann ich aach
Noch sehn emol zum Späße.“
„Ach, Majestät,“ der Marschall sprach,
„Deß is derr rote haaße.“

Da wollt derr Willem nih mehr seh'
Von Keenigsberg. Kää Dummer!
„Da konnt ich bleibe an der Spree,
Äßdeß ihr Herrn, zem Dummer!“

Nach Potsdam is derr Zug gerollt,
Nach Potsdam, dem getreie,
Doß als er grad aussteige wollt,
Da heert derr Willem schreie:

„Hurra, derr Liebsmecht is gewählt!“
„Was? Deß blutrote Kuber?“
So schwer hat Potsdam sich verhas't?
Da fuhr ich zu mein Bruder.“

Err fuhr nach Kiel, da stieß aach schon
Zu ihm een Hiobsbote:
„Ach, Majestät, fahren Se dervon,
hier ward gewählt derr Rote!“

Nach Kassel fuhr derr Willem druff
Per Hofzug, unn per Auto
Dann uff die Wilhelmshöf enuff,
Darief's aach schon ganz laut — o! —

„Zem erschte Mol is Kassel rot,
Wie alle Residenz.“

Lattmann werd mit sein Aufgebot
Net mehr im Reichsdag glänze.“

Da is der Willem abgeföhrt
Nach Romberg vor der Hehe.
Doß ach, was muß err dort erfahren,
Was kriegt err dort ze sehe!

Dort stand derr schon an jedem Edt
Grell in der Müddagsjonne —
Derr Willem war fast ganz ewedt —:
„Derr Rote hat gemonne!“

„Nach Straßburg! Dort haww ich e Palz
Ja aach mit hübsche Sache.
Swar hat mer'ich net gefalle als;
Doß was is jeh zu mache?“

In Straßburg odber hieh es jeh:
„Die Stadt gehört de Rote!“
„Sort, fort, und ischleunigt hin nach Metz,“
hat Willem da gebote.

„Swar is da derr Franzos net weit,
Doß immer mit so Schote
Zesamme, als in unser Zeit
Zesamme mit de Rote.“

Allää in Metz, wo se in Ell
Die Nacht sinn aagekomme,
Da hieh es: „Derr rot Doktor Weill
hat een Metz gemonne!“

Uun widder fuhr derr Willem fort;
Von Grenze geht's ze Grenze.
Nald is er da, bald is er dort,
Nie in de Residenz!

Dran sinn die Rote schuld. Geschmeiß,
Beim Deiwel sollst de schmeiß!
Du zwingst enn Mann von Reif' ze Reif',
Derr doch so gern blieb lise. R. Wagner.

Lezte Sportnachrichten.

— Die Sozialdemokratie hat auf ihrem Grund und Boden
einen Landungsplatz für die über den Parteien schwebende
Reichsregierung eingerichted und ihn durch eine riesige rote
110 Mann von weitem erkennbar gemacht. Außerdem liest zur
Reparatur ihrer eigenen Sängel eine Schar von geschulten
Technikern stets bereit.

— Das heutige große Fußballspiel mit den haarsbrüch-
lichen Redden der Beamten gewann der preussische Minister
a. Dultzig infolge seiner kräftigen Sätze ganz überlegen
gegen den mehr philologisch spielenden Herrn Reichshamer.

— Jallienische Feldtattletti: Der ärmesopädmarisch
„Rund um Tripolis“ soll wegen der großen Verluste, den
er bei den Türken findet, zu einem Sechshunderttagelangen
ausgeliefert werden. — Jallienische Schwarttletti: Der
Svangymnast mit fleißig trainiert und kostt, in einigen
Minuten den ganzen Staatsfisch einwärts hochkommen zu
können.

Das Neueste vom Stat.

Beßmann Sollweg wird zum ältesten Wenzel der
Reichspolizei ernannt. Es wird streng verboten, ihn
hinten zu treten, um mit ihm mögeln zu können.

Der Schnapfelod legt die Hoffnung auf den
nationalliberalen „dritten Mann“ noch nicht fahren
und spielt inszwischen Schnapfelod zu Zween!

Das Zentrum hat die stille, aber heilige Pflicht, so
frambsthaft wie möglich zu „mauern“, denn das Kleinen
loch könn in seinem Turm schreit nach Badjeinen!

Der milde Reich Graf Solodowich wird die Ent-
schuldigunge jedweden Naturer herbeiföhren, daß er sich
mit seiner ganzen Persönlichkeit in den Stat legt!

Die Drogen.

Konservative Abgeordnete und Zeitungen fordern neue
Nahrungsmittel.

Es könn nicht, es ernten nicht
In ihrer blutigen Spitze —
Und Mutter Germania ernährt sie doch
An ihrer Futterkrippe.

Das schimmelige Naubrüttertum
Gießt ihnen noch immer im Mute,
Und ihrer Weisheit letzter Schluß
Ist jedereit die Kante.

Das Volk ist ihnen immer noch
Das Weittier, das sie heßen,
In dessen Flanken sie vernagnt
Die rostigen Sporen seßen.

Es brocken noch immer die Suppe ein
Und geben sie andern — zu essen.
Sie haben nichts hinzugelernet
Und haben doch alles vergesßen.

Geist wüßten sie, was jedes Kind
Kängst weiß auf deutscher Erden:
Man räuchert die lästigen Drogen
aus,
Wenn sie zu läppig werden! P. v.

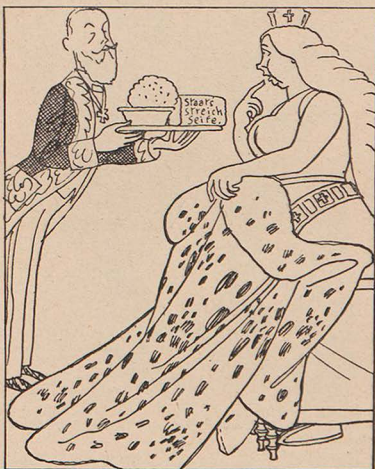


Gefängnisabteilung.

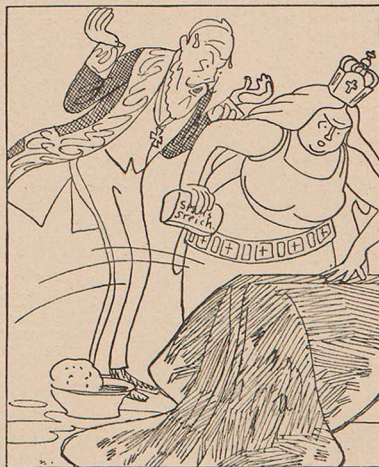
Herrenhäusler-Weisheit.



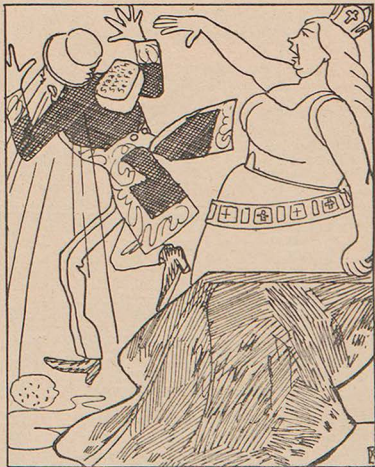
„Ach, wie entsetzlich — lauter rote Flecken auf meinem Staatsmantel!“



„Nur, verehrteste Frau Germania, eine ausgezeichnete Fleckseife! Erfolg garantiert!“



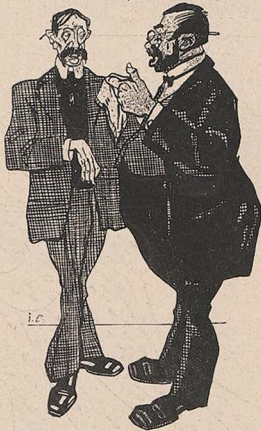
„Großer Gott, jetzt läuft ja alles zu einem einzigen roten Meer zusammen!“



„So, da hast du deinen ‚Erfolg‘, — du verfluchter Quacksalber!“

Grausam.

J. Eberz



Wesungsbirektor: Bewahren Sie alle konfessionellen Wählreden gut auf, Herr Sekretär! Sie geben sie den Gefangenen, bei denen Strafverschärfung verhängt ist, als Lesestoff."

Mieh. Fleig & Cie., Schwarzwälder Uhrenfabrik
 Schweinigen a. R., Uhrenarbeiter-Genossenschaft (gegr. 1887)
 versendet direkt an Privats zu Ungestapelt, nur beste Qualität bei unerreichter Preiswürdigkeit.
 Herrenuhren von RM. 2.70 an, Damenuhren von RM. 2.50 an, Wecker von RM. 1.70 an. Beste Werke Regulatore u. Preisbewahner. Alle Uhren in großer Auswahl. Alles unter Führung reeller Garantie. Bestellungen ohne jedes Risiko, da sämtliche gestattete oder bei Bedarf ersetzt wird. Versand nur gegen Nachnahme oder Vereinfachung des Bezugs. Viele Anerkennungs schreiben. Katalog gratis u. franco.

Tätowierung, Muttermale
 entzündliche Verursachung, 5 Minuten oder Marken nur das pat.-amt. gef. Almonerin. Dose mit Geb. Almonerin.
 Warnung vor Nachahmungen. Herzlich begünstigt.

Manoli
 Cigarettes
 "Überall erhältlich"
 Neu: Limit, Viola

*Professionelles Holzklöppeln
 schenkt gut, ist gesund
 und — billig.*

Ihr Gofalt moult' 6!

Kanarien-Prima-Edelroller
 wunderb. Courentinger 1. betr. Kanarienvogel, 10, 12, 14 u. 20 Stk. Sandweibch. 3 u. 4 Stk. Mad. Gar. f. Wert, 16. Mit Zersch. Stöben, seit 1. 20 Jahre. Preis umgeh. 50 Pf. 20-jm. 6. Stk. 1/2. 1/2. 1/2. 1/2.

300 Sorten Harmonikas!
 Rabatt - Bestellkarten
Wolf & Comp., Harm.-Fabr. Klingenthal Sa., Nr. 717
 Kaufene amt. begl. Dank schreiben! Großer Katalog über ca. 1000 Instrumente an jedermann umsonst.

Können Sie tanzen?
 Wollen Sie ohne Lehrer in wenigen Stunden sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, dass Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Balletmeister C. Henry. Preis M. 1.00. Erfolg garantiert. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/226.

Alle Wollsaachen
 werden vorteilhaft verwendet bei Entnahme solider Herren- und Damenkleider, Stoffe etc. Alte Seide zu Decken und Portieren. Muster fr. - Vertreter ges. R. Croeseck, Goular Nr. 6 u. H.

Schallplatten Verleih-Institut
 Auch nach auswärt. Prosp. gratis.
Karl Borbs, Berlin
 Neue Königstrasse 38.

Marke Lyra
 weltbekannt
ahrräder
 Reichillustrierter Katalog kostenlos.
LYRA-FAHRRAD-WERKE
 Hermann Kllassen G.m.b.H.
 in Prenzlau ^{Postfach} F 120.

Komplettes Küchenbesteck
 nur Mk. 3.50
 geg. Nachnahme. Porto extra.
 6 Stk. Tafelmesser, geschmiedet, fein vernickelte u. verzierte Hefte, mit blau pol. Klappern.
 6 Stk. Essgabeln, 6 Stk. Esslöffel, 6 Stk. Kaffelöffel, alle fein verzierte Hefte mit silberh. Glanz, mit der Inschrift „Guten Appetit!“
 1 gut. Brotmesser, 1 gut. Küchenmesser, 1 la. Messerchener, mit blau poliert. Klängen, 1 Besteckkorb, 25 16-4 cm gross, aus lackiert. Dringelbricht gratis.
E. von den Steinen & Cie.
 Stahlwarenfabrik und Versandhaus
 WALD bei Solingen 286.

Nach den Wahlen.

J. Eberz



Der Wähler: Gewiß, meine Herren! Was kleinen Gehalt für aber unerbittliches Wech' sich mir gern bereit, Ihnen entgegenzukommen und alle unsere Bedürfnisse unter der fachgemäß-theoretischen von untern Künstlichkeit zu erfüllen.

Der Freie Sänger

Lieder für vierstimmigen Männerchor

Herausgegeben von Karl Gramm.

Erste Serie (Partitur-Ausgabe)
(Erschienen sind 69 Seiten.)
Preis pro Heft 10 Pfg. (Jedes Heft ist einzeln käuflich.)

Zweite Serie (Partitur- und Stimmenausgabe)
(Erschienen sind 11 Seiten.)
Preis: Partitur allein 30 Pfg., die Stimmen komplett 40 Pfg., oder per Stimme 10 Pfg.

Vergeltungs gratis und franco.

Zu beziehen durch jeden Buch- und Musikalienhändler, Kolporteur, sowie direkt vom Verlag.

J. S. W. Diez Nachf., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Sonderangebot für die Leser dieses Blattes.

Die Wunder der Urwelt

und die Entwicklungsgeschichte der Erde.

Nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen bearbeitet und herausgegeben von GUSTAV A. RITTER.

In klarer, jedermann verständlichen Sprache zieht hier die Schöpfungsgeschichte von den Uranfängen bis zur Gegenwart an uns vorüber. Wir sehen nicht nur den Erdball selbst entstehen, sondern auch die organische Welt, die auf demselben lebt, Pflanzen sowohl wie Tiere sich von den unvollkommensten organischen Körperchen durch Zeiträume von Jahrmillionen bis zu immer vollkommeneren Gestalten entwickeln, bis sie in dem Menschen, als dem höchstorganisierten und vollendetsten Wesen ihre höchste Schöpfungskraft zeigt. — Was Kopernikus, Kepler, Newton, Kant, Laplace, Alexander von Humboldt, alle die vielen Forscher als richtig erkannt und zu einem mächtigen Geistesbau zusammengefügt haben, das wird in diesem Buche in grossen Zügen entwickelt. Der enorm billige Preis steht in keinem Verhältnis zu dem inneren und äusseren Werte dieses hervorragenden Werkes.

3 Mark

an die Les. abgeh. Bitte den Bestellchein einmündend eventuell genügt Bezugnahme auf die Zeitschrift.

W. Willwald
Wende's Verlag.
Berlin W.
Lützowstr. 31 P.

Bestellschein für die Leser.

W. J. Wunder der Urwelt
1 bis 3 Exemplare
à 3 Mark.
Gemeine Adresse:

Hiermit bestelle ich unter Nachnahme meiner Nachnahme
Exemplare
à 3 Mark.
Untersuchung oder Zurückgabe kostenfrei gestattet.

Zirka 700 Seiten
Ganzseiten mit
mehr als 500
Original-
Illustrationen
Prachtband
Lexikon-Format.
Das Werk wird zu
dem äusserst billigen
Preise von nur

Suppen für die sonst Butter genommen wird, bereitet man ebenso schmackhaft, aber viel billiger mit:

Siegerin

-Margarine, in Qualität feinsten
Molkereibutter am nächsten, aber

Palmato

-Pflanzenbutter -Margarine, einzig haltbare
Butterbutter von herorragendem Wohlgeschmack, den höchsten Ergiebigkeit, deshalb billig im Gebrauch! -

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
J. E. Mohr, G. m. b. H., Elfenbein-Bahnenfeld

Zur Probe

NEU! 30 Stücke auf einmal zugleich Apparat!

mit Rüdesendungsrecht bei Nichterfällen, also ohne jede Kauverpflichtung und ohne Anzahlung lediglich gegen Monats-Raten von 2 Mark an jedem vierten Sonntage-Apparate mit Pathé-Platten, Multi-Instrumente aller Art, photographische Apparate, Waffen etc.

Kaufen Sie niemals ohne mehrbändige Probe! Kaufen Sie nur unsere nadellosen Pathé-Platten. Alle anderen Platten werden durch den ständigen Nebenwechsel angegriffen und schließlich völlig zerstört.

Gratis

und franco senden wir auf Verlangen an Jedermann unseren Illust. Katalog. Postkarte genügt.

BIAL & FREUND
Postfach 253, 160 Breslau

Das beste Einreibmittel der Gegenwart!
Indisches

Dengeng-Oel

1000fach erprobt bei Rheuma, Gicht, Hexenschuss, Kopf- u. Gelenkschmerzen.
Preis 2 Mk. Prospekt durch Otto & Co., G. m. b. H., Düsseldorf 7.

Fahrräder

u. Sportartikel

Preisliste
bester Qualität allerbilligst.

A. STUKENBROK-EINBECK 42
Grösstes Fahrradhaus Deutschlands

Gustav Kreinberg, Markneubirchen Ss. 400
Musikinstrumente und Saiten aller Art
Direkt. Versand unt. Garantie. Katalog gratis 2/3

**Stammisfreude
des Messgermeisters Würstler.**

Meini Herr, jetzt ham sie's, da Berliner Frischchen, mit ihre laubren Regiererei! 110 Sozt ham's glückt netzeiget in Weidstang. Wir maats nur Isd, das net 120 Jan; aber i glaub, dems Gungschreiter an der Spere langa 110 a Ido. Und ds Schwarzzen lassen a D'öffel langa. Dds hab i gern, mein Herr, wenn i ds gwaapeltta Preisen und ds Schwarzzen fest auslenda fa. Und weil's mi fo freiz, hab i zu mein Max glagt: "Zegt geht nimmer in Keller und heilt heri Pfaffen's Schampes rauf. Aber das D'ome trübste; i moos genau, das wo unste branten fan. Danach miassen no neini ba sei." Da Max hat si's net gwoant lang lassen und hat den Schampes gel raufgeschleppt.

Wie er bagewen't is, hat der Max a unfer alten Röhin, ds wo fo trumm is, a Blas hot mauntragen. Aber mia's gibt kat, warum ma ein Schampes trinken, hat's n gar net angnomma. Ganz aufregt is ind Jimmer reinfomma und hat glagt: „D mei Gott, Herr Würstler, lassen's do dds sein!

Raffen's auf, was i Easina jekt sag. Vor d'Welt unterget, tommt no amal der Antichrit und gwinnt Macht auf der Erden. Alles werd eahn untertan. Und leghn's Herr Würstler, am Antichrit seine Helfer fan ds Sozt. Ds fan jekt sich angrast und fringal dieweil mehra Macht. Und unter amal is der Antichrit selber da und macher; a macher formu't's jängle Grich. D mei, Herr Würstler, wir können S' denn da no an Schampes trinken. Weidsten S' und beten S'; dds is glcheiter! Wa' f' dds glagt hat, is mit a'n brennreter Kopf wieder in sich mangswarfeid.

Meini Herr, da leghn Sie's wieder, was ds Schwarzzen aus ds Zeit machal! Wie der berrichte Landtag aufglist worr is, hat ds alt Erntisten a gmoant, d'Welt geht unter, und jekt, wo so viel Sozt gwählt worn fan, glaubt f', es formu't's jängle Grich. Nur folche Idee titt d'Zeit gar net formu, worr net ds Schwarzzen dahinterstulaten. Ds macha d'Zeit ganz nerrich vor Anght, das ein Zeitt in alte Wänteln hoda seghn und moanta, es geht d'Welt's jucht, wenn f' net Zentrum wasfn. Also hoffentlich is dds do längli Zeit lo gweln. Und das anders

werd, das a jeder von ds Schwarzzen sogar no von ds älteren Weiber angclagt werd, worr er sagt, d'ewig Seeligkeit tat davon abhängen, ob ma Zentrum meint, ba drauf wolln ma' jekt fest trinken. Wohl, mein Herr!

Fräglider Ratgeber.

Mehgenanmer, Wilhelmstraße. Können Sie Jhr Eeten und Jhre Gemüthe, die Sie Sinner! Dam wird Jhren lo was erpart bleiben.
Wundermilere, Saarbrücken. Sir Siesmal hab Sie noch gar abgekommern. Gewöhnen Sie sich nun aber das Schokolade und Rehtsgehen al! Soudt beghint das Leben wieder.
Unbelider, Müaktersbauen. Ob das Allheilmitel Salsparian auch gegen Mäuderei hilft? Nein. Da hilt nur Meebel-allohad.
Seitfacht. Sie suchen ein Sonatortium, wo Sie banen befreit werden? Wie wäre es her „Dolme“ in Berlin? Die schon der poeliche Name sagt, ist es ein köstliches, nutzbringendes Plüsches. Schönele Belaher. Knappes Dikt. Gute Luft. Wegen Platzmangel Dorameilbung notwendig.
Hagenvermittlung. Ob Sie nicht auf Jhre Sibelhornmusik beser sorgen, ist Jhren nicht zu helfen.
Bendmann. Ob er mit der Kapazitäten entfernt werden kann? Wir hoffen und gratulieren!



**„Marke Elefant“
überall bekannt.**
Gefährte all. Art. Von kleinl. Puppen- bis zum größt. Rollwagen. Prachtkatalog gr. u. fr. Vestfalia-Kinderwagen-Industrie Bruno Richterhain Omabrick 691.

Trinken Sie gern?
Liköre, Bier, Kognak usw.
Sie erhalten von mir ohne irgendwelche Verbindlichkeit ein Buch mit Recepten zur Selbstbereitung nebst i Flasche Likör gratis gegen Portovergütung von 30 Pfg. in Marken Max Noa, Elässer Str. 5

Bettmässen
Befelung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angehen. Anskunft unsonst. Hyg. Institut, München 265 Dachauerstrasse 34.

Bruchbänder ohne Feder
kein Laster Druck, rechts oder links 3.60 Mk., doppelt 6.60 Mk. Körperumfang in Centimeter get. angeben. Bruchbänder mit Feder von 1.70 Mk. an. Alle Arten Bandagen, Artikel zur Gesundheitspflege. Dr. Erich Preis 2 1/2. Kleber & Co. Gummwarenfabrik, Berlin 102, Markgrafstr. 161.

prachtvolle Uhr unsonst!
Senden Sie mir Ihre eigene Adresse u. ich sende Ihnen sofort, 25 Stück wunderschöne sich grossart. verkaufende Bilouette. Verkauft Sie diese zu 20 Pfg. pr. St. u. senden Sie mir den Erlös v. Mk. 5. —. Sie erhalten v. mir nach Eingang dies Geldes sofort eine wunderschöne garantiert auf die Minute gehende Uhr mit Ketten absolut frei. Kein Geld vorher senden, nur die Adresse. Eug. Steffens, Abtlg. 5, Berlin SW, Zimmerstr. 95.



Uhren in jeder Preislage. langjährige schriftliche Garantie.

Uhren, Goldwaren, Musikinstrumente für jedermann!

Man erhält umsonst und portofrei unseren Katalog mit über 4000 Abbildungen von Taschenuhren und Wanduhren, Weckern, Kisten, Schmucksachen aller Art, photographische Apparate, Prismen- und Theatergläser, Geschenkartikel für den praktischen Gebrauch u. Luxus, Sprechmaschinen und Musikinstrumente.

Wir liefern auf Teilzahlung

Der Besteller bekommt die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten.

Wie sehr unsere Kunden mit unserer Ware zufrieden sind, und wie gerne unsere alten Kunden weiter bei uns kaufen, beweist folgender beglaubigter Bericht des öffentlich angestellten beidseitigen Bücher-Revisors und Sachverständigen.

Aus den mir vorgelegten Aufstellungen der Firma Jonass & Co., G. m. b. H., zu Berlin, habe ich festgestellt, daß in einem einzigen Monat von alten Kunden, das sind solche, die schon früher von der Firma Ware bezogen, brieflich 1209 (eiltausendzweihundertundneun) Nachbestellungen eingegangen sind. Berlin, den 2. Februar 1911.gez. D. Schönwandt, öffentlich angestellter Bücherrevisor.

Viele tausende Anerkennungen. • Hunderttausende Kunden. Jährlicher Verkauf über 25 000 Uhren.

Überzeugen Sie sich daher von unserer Reellität und Leistungsfähigkeit und fordern Sie ohne jede Kaufverpflichtung einen portofreien Katalog mit ca. 4000 Abbildungen von Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Kisten, Schmucksachen aller Art, Photographische Apparate, Geschenkartikel für den praktischen Gebrauch und Luxus, Sprechmaschinen und Musikinstrumente.

Jonass & Co., Berlin K G 683 Belle-Alliancestr. 3.

Wir empfehlen:

Karl Marx' ökonomische Lehren. Gemeinverständlich dargestellt und erläutert von Karl Kautsky. Vierzehnte Auflage. XX und 261 Seiten. Preis gebunden Mk. 2.—

Das Erfurter Programm. In seinem grundrhythmischen Teil erläutert von Karl Kautsky, Fünfte Auflage. VIII und 264 Seiten. Preis gebunden Mk. 2.—

Die Leßinglegende. Zur Geschichte und Kritik des preussischen Despotismus und der klassischen Literatur. Von Franz Mehring. Zweite Auflage. Mit einem neuen Vorwort. XXXII und 426 Seiten. Preis gebunden Mk. 3.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postposture, sowie direkt vom Verlag
• J. H. W. Ditzsch Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart. •



Vor Gebrauch Nach Gebrauch

Eine beachtenswerte Erfindung ist der orthopädische Nasenform er „Zeller“, welcher jede unschöne Nasenform verbessert. (Knochenfehler nicht) Nahts tragen. Preis 2,70 Mk., besser und scharf verstellbar 6 Mk., Porto extra. Erfolg garantiert. Dr. med. F. Zeller. Mit Ihrem „Zeller“ war ich sehr zufrieden, senden Sie bitte noch 3 Stk. für meine Patienten. Für asthmatische Ohren-Flakten-Behandlung 3,00 Mk., Rote Nasen-Auskunft gegen Rückporto. Versender Spezialist: L. M. Bachinski, Berlin 311 W. 27, Vorkassasse 21.

Stottern baurad lehrbuch
Sitz-, Gaitaten u.
Kreppen, Gedrill-
Sitz-, plär, Sont-
u. baurad Geheften. Buchstift frei. D. Sams-
börler, Dresden 16, W 41 a (eben. S. 60. Stett).

Ueber 100000 im Gebrauch!
Haarfärbekamm



(gestalt. ge-
schützte Marke
„Hoffera“)
läßt graues
oder rotes
haar
schwarz,
rot,
braun oder
schwarz.
Vollig unschädlich. Jährlich brauchbar.
Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. 3.00.
Kommt. Laboratorium
Berlin 11, Köpenicker 9.

Edmund Paulus
Markneukirchen 340
Musikinstrumente
Man verlange Katalog Nr. 10.

Laubsägerei
— Strohstich und Goldbrand —
Werkzeuge, Dorn, Vorlagen etc. in
groß. Kleinst. Bill. Katalog gratis.
J. Brendel, Müllersfeld 43, Witt.

Verlangen Sie gratis unsere Liste
über **Gummistrümpfe**
u. neue Gesundheitsdickeartikel. Josef
Maas & Co., Berlin 53, Oranienstr. 108.

Wilhelm Kruse
Markneukirchen N2 898
Grösste Vorleile

Kuhlgasse 10

Händler und Hausierer
verlangt Preisliste für Sturz-, Band-,
Feder- und Einblumen, Zeilen und
die vollständigen Kataloge von Wilhelm
Sonnensberg (Joh. B. Rosenfeld),
Hamburg 50, Bergmannstr. 21.
Geheilt Quersens-Gelähmt nur für
Händler, Hausierer und Kuratortene.
Verford. übersenden gegen Nachnahme.

30 Tage zur Probe



versende Rasiermesser
No. 27 fein hoch für St. 1.50
No. 29 sehr hoch für St. 2.—
No. 33 extra hoch für St. 2.50
Kompl. Rasiermesser
in portierten Goldleisten und Spiegel
und sämtliche Silberinstrumente nur
für 3.—, in besserer Ausführung
u. s. f. —, Werte extra. Versand per
Nachn. billiger. Betrag zurück.
Breitler's Sanipalialog (auch
Abbildungen über sämtliche Waren
gratis) und franco an jedermann.

Emil Jansen, Wald 45
Stahlwarenfabrik b. Solingen.

Reste

ausreichend für
komplet. Herrenanzüge
Paletots und Hosen
Damenkostüme, Blusen
Kleiderstücke etc.
≪ bedeutend unter Preis! ≫
Man verlange portofree
Reste-Muster von
Herren- u. Damenstoffen
Tuchausstellung
Wimpfheimer & Cie.
Augsburg 69.

Wie werde ich größer?
Ein Körpervergrößerungsmittel von
Dr. Georg Eißler. Entschieden
sicherlich die besten u.
härtesten den anscheinend
zu sein. Es enthält keine
anfechtbare Wirkstoffe.
Größe um 10—15 cm
zu erhöhen. Preis
Mk. 2.25. Versand 2 Mk.
Richard Rudolph
Dresden 10 20e
Schiffstr. 9.

Billigste Bezugsquelle für

Cigarren
100 Stück
5 Pf.-Cigarren Mk. 3.40 3.50 3.80
6 „ „ 4.20 4.50 4.80
8 „ „ 5.40 5.80 5.80
10 „ „ 6.50 7.— 7.50
12 „ „ 8.— 8.50 9.—
15 „ „ 10.— 11.— 12.—
Lassen von der Verteilungsgesellschaft
per Gratifikation zu übergeben. Heben
sich auf Kosten von 100 Stk. in 10
Pfeifen-Sorten von 10 bis 20 Cts. mit
beliebiger Wahl zu 20 Stk.

Carl Streubel, Cigarrenfabrik und
Begründer 1865. Ammerlaan-Verlag
Dresden-A., Weltmeisterstr. 13/15.
Zer neueste Liefer. Preisliste mit
idem an scheinig gratis anfordern.

Bettstätten!
Sofortige Befreiung. Gerichts-
ärztlich begutachtet! Auskunfts-
umsamt. Alter und Geschlecht
angeben. — Ankerstr. 10. Ver-
saud, Regensburg D. 16.

Eine Tabakspfeife
gratis!
zu
8 Pf. meiner
berühmten
Tabake.
8 Pf. mit Pfeife kosten
Pfeifenstab 5.—
Jagd-Kanister 6.50
holl. Kanister 7.50
Frank. Kanister 10.—
Kaisersblätter 13.50
franko, nach Wunsch
nebensüchtige Ge-
sundheitspfeife oder
eine reichgedrehte
Hohlpfeife oder eine
lange Pfeife.

E. Kölller, Bruehsah
Fabrik, Wolfrut. (Baden).

6 Statt 18 Mark
Mark nur 6 Mk.
Prachtvolle
Remontoir-
Gloria-
Silber-
Bruehsah
m. 3 stark,
herrlich gra-
veret Kapella
u. Sprungdeckel
Ankerwerk, auf
Stein laufend, genaugehend 3 Jahre
Garantie Ger. Nachn. u. 6 Mk. zollfrei.
Uhrent. J. Kölller, Wita 11, Löwen-
passage 6/18. 1 Pierre-Pastorius 20/18

Bettstätten
Das bekannt vorzuziehende und in seiner
Wirksamkeit hervorstechende Mittel gegen
dieses so häufige Leiden sind die bekann-
Pastillen gegen Bettstätten
u. Schachtel 6 Mk. per Nachnahme.
Erfolgreich Dankschreiben
Echt nur durch
L. W. W. W. Regensburg-A. 100
zu beziehen.

BERGMANN & Co.

**Steckenpferd
Lilienmilk
Seife**
erzeugt zarte, weiße Haut. d. 5 Mk. 50 Pf.